

UWG feierte in 50 Jahren einige Erfolge

Von Marita Rinke

HEIDEN. Kommunalpolitisch wirken – ohne Parteibuch, vor Ort das Leben mitgestalten – frei von Wahlprogrammen übergeordneter Verbände: Das macht das Wesen von Unabhängigen Wählergruppen (UWG) aus – auch in Heiden. Seit 50 Jahren mischen die Unabhängigen dort in der Kommunalpolitik mit. Am kommenden Sonntag wollen sie in gemütlicher Runde ihr Jubiläum feiern.

Die Gemeinde gehörte noch zum Amt Heiden-Reken, als sich die UWG in beiden Kommunen beinahe zeitgleich formierte. „Die Zentrumsparterie fand damals nicht mehr genügend Mitstreiter“, erzählt Ludger Derijck, Fraktionsvorsitzender der UWG im Gemeinderat. Mit Ulrich Albersmann gehört er zu den alten Hasen in der UWG Heiden.

Die Gründungsgeschichte allerdings kennt auch er nur vom Hörensagen und aus Recherchen im BZ-Archiv. Demnach hatten sich am Samstag, 4. Oktober 1969, einige Heidener

Amt wieder niedergelegt. Über die Gründe ist Derijck nichts bekannt. Wohl aber fand er im BZ-Archiv einen Hinweis darauf, dass Hans Wagner seine Nachfolge antrat. Personalprobleme schien die UWG seinerzeit auch nicht zu kennen: „Es wurden gleich alle 14 Wahlbezirke in Heiden besetzt“, so Derijck weiter.

Vier Sitze sicherten sich die UWGler im November 1969 bei der Gemeinderatswahl. „Die CDU kam auf zwölf, die SPD erhielt drei.“ Der Rathaus-Neubau, der Bau des Freibades, die Trennung vom Amt Heiden-Reken sowie die Entwicklung der Wohngebiete an der Bahnhof- und Beethovenstraße haben laut Derijck in den ersten Jahren der UWG die kommunalpolitische Arbeit bestimmt.

Anfang der 1980er Jahre habe er die politischen Diskussionen als Zuhörer in Ausschuss- und Ratssitzungen verfolgt, erzählt Derijck, wie er zur UWG und schließlich für diese 1994 in den Rat Heiden



Allen Grund zum Feiern hatte die UWG im November 1999: Heiner Buß, Kandidat der UWG, hatte sich in der Stichwahl durchgesetzt. Ein Foto im Album von Ludger Derijck erinnert an den Wahlabend. Foto: privat

ren haben dann solange an der Theke gestichelt, dass ich die Initiative ergriffen und einen Kandidaten gesucht habe.“ Es war die Kandidatur von Heiner Buß, der als parteiloser Bewerber um das Bürgermeisteramt antrat und bei der Stichwahl mit fast 76 Prozent der Stimmen gewählt wurde. „Wir haben damals im Wahlkampf alles gemacht, was man möglich machen kann“, berichtet Derijck und erinnert sich „an einen Clou“: „Die Heidener Parteien hatten sich geeinigt, mit der Plakatierung für die Bürgermeisterwahl erst nach dem Schützenfest zu beginnen.“ Auslegungssache sei es allerdings gewesen, ob der „Dulle Dienstag“ zum Fest dazugehört. „Für uns nicht“, sagt Derijck. Morgens um 5 Uhr hätte sich die UWG daher damals an die Arbeit gemacht, „und vor CDU und SPD die Plakate gut sichtbar im Ort geklebt“.

Die Antwort darauf, ob sich Gleiches im nächsten

Jahr wiederholen könnte, lässt Derijck offen. Auch Michael Theisen, der inzwischen den Vorsitz der UWG Heiden übernommen hat, macht aktuell keine Aussage zu einem Bürgermeister-Kandidaten bei der Kommunalwahl am 13. September 2020.

Antreten wird die UWG bei dieser jedoch wieder. Und es sei auch schon klar, dass wie vor 50 Jahren Kandidaten für alle Wahlbezirke zur Verfügung stehen. Vor Ort das Leben mitgestalten, das möchte die UWG auch künftig in Heiden. Dabei würde sie gern auch die jün-

gere Generation mit einbinden. „Man muss bei uns kein Mitglied werden, muss sich nicht langfristig binden und auch nichts bezahlen“, betont Theisen. Allein Ideen und Engagement seien notwendig. „Und die Vergangenheit hat gezeigt, dass man auch mit wenigen Sitzen im Gemeinderat erfolgreich sein kann“, so Derijck.

| Ihr Kontakt zur Autorin: rinke@borkenerzeitung.de

Tel. 02861/944-164



im Gasthof Willing zu einer Bürgerversammlung „zwecks Gründung einer Unabhängigen Wählergruppe“ zusammengefunden. „Anton Wellermann, bisheriger Vorsitzender der Zentrumsparterie, die bei der Gemeinderatswahl nicht mehr antrat, übernahm den Vorsitz“, berichtet Derijck. Walter Echtermeyer sei als sein Stellvertreter angetreten – „allerdings nur für wenige Stunden“. Dann habe er sein

Themen, die ihn und seine Mitstreiter in den nachfolgenden Jahren am Herzen lagen, seien die Ortskern-Gestaltung gewesen, „der Maiböckenkreisel“, aber auch das interkommunale Gewerbegebiet an der A31, das – aus Sicht von Derijck – „leider“ gescheitert ist.

Mit Stolz denkt er vor allem an die Bürgermeisterwahl 1999 zurück. Eigentlich hätte die UWG seinerzeit gar keinen eigenen Kandidaten aufstellen wollen, erinnert sich Derijck. „Doch die ande-

